

Inhaltlich geht es bei dem Arbeitskreis um ein wissenschaftliches, disziplinübergreifendes Verständnis von Information in Natur, Technik und Gesellschaft und um die Wechselbeziehungen zwischen Systemansätzen und Informationswissenschaften mit besonderer Berücksichtigung von Informatik und Gesellschaft. In dem Maße, in dem Information und Informationstechnik zum Schlüssel für die zukünftige Gestaltung der menschlichen Gesellschaft werden, kommt es auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den Beiträgen von Wissenschaften und Informatik zur Informationsgesellschaft an – weit über die Disziplin der Informatik hinaus.

Ein Gespräch zwischen dem Präsidenten der Leibniz-Sozietät, Gerhard Banse, und dem Präsidenten des Bertalanffy Centers for the Study of Systems Science (BCSSS), Wolfgang Hofkirchner, auf dem *European Meeting on Cybernetics and Systems Research (EMCSR) 2014* in Wien verabredete weitere

erschienen in der *FifF-Kommunikation*,  
herausgegeben von *FifF e.V.* - ISSN 0938-3476  
[www.fiff.de](http://www.fiff.de)

Schritte. Die Tagung *Informatik und Gesellschaft 2015* in Berlin, von der Leibniz-Sozietät und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) zu Ehren Klaus Fuchs-Kittowskis aus Anlass seines 80. Geburtstages veranstaltet, bereitere die Gründung des Arbeitskreises vor, der auf dem Lebenswerk Fuchs-Kittowskis aufbauen kann.

Der Arbeitskreis ist eine Kooperation mit dem Bertalanffy Center for Information Studies. Er ist Mitglied der Research Group des BCSSS und einer der Arbeitskreise des FIF (in Beantragung) unter dem Namen *Systems, Information and Society*.

Wolfgang Hofkirchner (Technische Universität Wien) ist Leiter des Arbeitskreises und Hans-Jörg Kreowski (Universität Bremen) sein Stellvertreter. Interessentinnen und Interessenten mögen sich bitte an sie wenden: [wolfgang.hofkirchner@tuwien.ac.at](mailto:wolfgang.hofkirchner@tuwien.ac.at) oder [kreo@informatik.uni-bremen.de](mailto:kreo@informatik.uni-bremen.de).

Birgit und Michael Ahlmann

## Bericht zur Fragebogenaktion im Rahmen der Cyberpeace-Veranstaltung am 14. April 2015 in Bremen im Haus der Wissenschaft

*Im Zuge der ersten öffentlichen Veranstaltung der Bremer Cyberpeace-Kampagne des FIF führte die Arbeitsgruppe Cyberpeace eine Fragebogenaktion unter den Veranstaltungsteilnehmer:innen durch. Einerseits war es Ziel der Befragung, anhand der Antworten herauszufinden, ob und in welchem Maße sich die Veranstaltungsteilnehmer:innen durch Missbrauch und Missmanagement digitaler Produkte bedroht fühlen. Andererseits erhoffte sich die Arbeitsgruppe auch weitere Impulse für die Fortsetzung der Cyberpeace-Kampagne.*

Von den ausgelegten Fragebögen kamen knapp die Hälfte ausgefüllt zurück. Außer der grundsätzlichen Frage, ob die zunehmende Digitalisierung generell als bedrohlich empfunden wird, wurden in weiteren zehn Fragen verschiedene mögliche Bedrohungsszenarien angesprochen. Man sollte hierzu ankreuzen, wie sehr oder wie wenig man sich als Individuum durch die aufgezeigten Gefahren bedroht fühlt.

Unter den Rückläufern war nur ein einziger Fragebogen, in dem ausschließlich die erste Frage verneint worden war, und ein weiterer, dessen Antworten auf die weiteren zehn Fragen aber genau dieser Aussage widersprachen. Etwa 80 % der Antworten insgesamt bestätigen eine reale Furcht vor den Risiken und dem Missbrauch der Digitalisierung. Als die beiden größten Gefahren wurden die permanente totale Überwachung jeder und jedes Einzelnen sowie mögliche Hackerangriffe auf die Versorgung mit Trinkwasser, Energie, medizinischen Apparaten etc. genannt.

Die in den Fragen dargestellten exemplarischen Szenarien wurden überwiegend als bedrohlich oder sehr bedrohlich eingeschätzt. Es gab insgesamt nur wenige Rückläufer, in denen „wenig bedrohlich“ oder „nicht bedrohlich“ angekreuzt war.

Diese Ergebnisse der Fragebogenaktion bestätigen der Arbeitsgruppe, dass es notwendig ist, sich verstärkt für eine friedliche Nutzung der digitalen Möglichkeiten einzusetzen und sich für

den Schutz der Privatsphäre und den Erhalt der informationellen Selbstbestimmung zu engagieren.

Die im Fragebogen vorgesehene Möglichkeit des freien Kommentars zum Thema Cyberpeace wurde zwar nur von sehr wenigen genutzt. Dennoch spiegeln auch diese Kommentare den Eindruck wider, der schon in der Diskussion während der Veranstaltung entstanden war: Es besteht eine relativ große Unsicherheit im Umgang mit der wachsenden Digitalisierung und der Bedarf an Information, Diskussion und Klärung ist groß, z. B. wie eigene Daten in der Öffentlichkeit geschützt werden.

Einer der Kommentare zeigt, dass befürchtet wird, die Lebens-, Lern- und Bildungsqualität würde letztendlich unter der Digitalisierung aller Lebensbereiche leiden, weil die Menschen aus Bequemlichkeit das eigene Nachdenken und die eigene Kreativität immer weniger nutzen. In einem weiteren Kommentar wurde dafür plädiert, den Umgang mit IT und IT-Sicherheit als festen Unterrichtsbestandteil in die Lehrpläne der Schulen aufzunehmen.

Alle Ergebnisse der Fragebogenaktion bestätigen folglich die Notwendigkeit, die Bremer Veranstaltungsreihe innerhalb der Cyberpeace-Kampagne mit verschiedenen ausgesuchten Schwerpunktthemen wie Datenschutz und insbesondere für Arbeitnehmerdatenschutz fortzusetzen.

